

Ein Ratgeber in Kooperation mit dem IT-Onlinemagazin

Ohne Automatisierung bleibt KI auf der Strecke

Warum SAP-Unternehmen ihre
Datenbasis neu denken müssen

Vorwort

Automatisierung ist kein Effizienzthema. Sie ist der strukturelle Reifeindikator dafür, inwieweit SAP-Organisationen bereit sind, Künstliche Intelligenz (KI) nachhaltig und verantwortungsvoll einzusetzen.

Eine provokante These – die genau das sein soll. Denn die derzeitige Debatte rund um Künstliche Intelligenz im SAP-Umfeld geht an einem entscheidenden Punkt vorbei: an der Frage, ob die operative Grundlage dafür überhaupt vorhanden ist.

In der täglichen Realität von SAP-Anwenderunternehmen sieht das so aus: Migrationen laufen, Ressourcen sind gebunden, Prozesse bleiben komplex. Zudem werden KI-Projekte oft ohne tragfähige Datenbasis initiiert. Das Ergebnis ist bekannt: KI verbleibt im Experimentierstadium.

Die dem folgenden Whitepaper zugrunde liegenden Studien zeichnen ein konsistentes Bild: Während der strategische Stellenwert von KI in den Unternehmen deutlich steigt, bleibt die operative Umsetzung hinter den Erwartungen zurück. Gleichzeitig stagniert die Automatisierung auf einem Niveau, das für skalierbare KI nicht ausreicht. Genau in dieser Diskrepanz liegt der Kern des Problems – und der eigentliche Hebel. Der Befund ist eindeutig: Wer KI ernsthaft einsetzen will, muss zuerst die Automatisierung seiner Kernprozesse lösen. Nicht danach. Nicht parallel. Zuerst.



Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der Lektüre.

Ute Gregorius

VP Sales, Central EMEA, Precisely

Studiengrundlage

Precisely/ASUG Research Report 2026 – "Transforming SAP® Processes Through Automation" (n=173 SAP-Anwenderunternehmen) Nordamerika, 2026.

IT-OnlineMagazin SAP-Trends 2026
(n=207 SAP-Anwenderunternehmen) DACH-Region, September 2025 – Januar 2026.

MIT Technology Review Insights / Snowflake: Datenqualitätsstudie, referenziert in Precisely Automate Whitepapers, 2024.



SAP-Transformation 2026 – Fortschritt unter strukturellem Druck

Die SAP-Community steht 2026 vor einer paradoxen Situation: Modernisierung schreitet voran, der Betriebsdruck steigt, KI-Erwartungen wachsen. Zugleich bleibt die Prozessautomatisierung unterentwickelt.

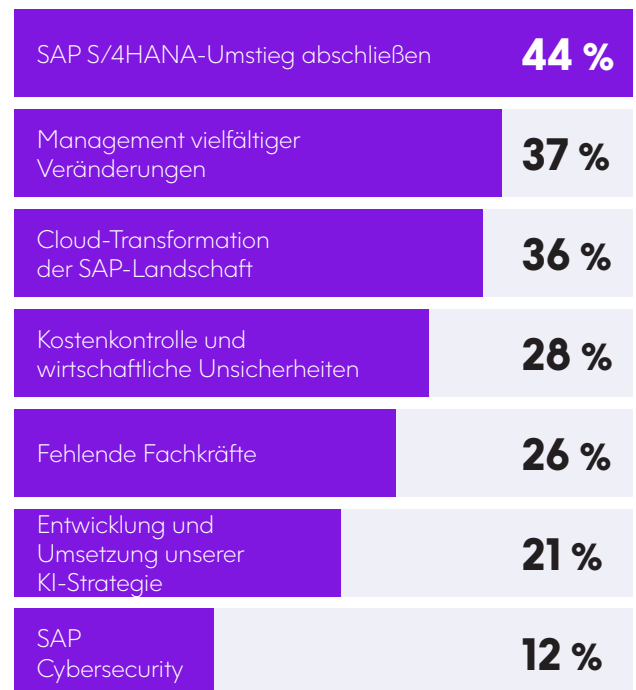
Sechs von zehn (59 Prozent) der nordamerikanischen SAP-Organisationen sind inzwischen vollständig oder teilweise auf SAP S/4HANA migriert, auch in der DACH-Region geht der Umstieg weiter voran – nicht zuletzt aufgrund des in Sichtweite rückenden Wartungsendes von SAP ECC 2027/2030. Wer den Umstieg noch nicht geschafft hat, muss aufs Gas drücken. Eine Erkenntnis, die SAP-Anwenderunternehmen durchaus verinnerlicht haben: Für 44 Prozent von ihnen ist der Abschluss des SAP S/4HANA-Umstiegs laut SAP-Trendumfrage des IT-OnlineMagazins die derzeit größte Herausforderung im SAP-Kontext.

SAP-Transformation: Weit mehr als ein Lift-and-Shift

Die eigentliche Brisanz liegt aber nicht in den Migrationszahlen selbst, sondern in dem, was die Migration aufdeckt. Der Wechsel von SAP ECC auf S/4HANA ist kein einfaches Lift-and-Shift. Er erfordert eine grundlegende Neustrukturierung von Prozessen, Stammdaten und Governance-Modellen. Die größten Migrationsbarrieren für SAP-Anwenderunternehmen sind dabei:

- **Business-Process-Änderungen (49 %):** Bestehende Prozesse müssen grundlegend neu durchdacht werden – nicht nur technisch, sondern organisatorisch. Das wird in Projekten oft unterschätzt.
- **Historischer Custom Code (44 %):** Unternehmen haben SAP ECC über Jahre individuell angepasst. Diese Prozesse lassen sich mit SAP-Bordmitteln nicht ohne Weiteres überführen.
- **Organisatorischer Widerstand (37 %):** Change-Management ist und bleibt ein unterschätztes Risiko jeder SAP-Transformation. Denn die kulturelle Dimension ist mindestens so anspruchsvoll wie die technische.

Größte Herausforderungen im SAP-Kontext...



Der Abschluss des S/4HANA-Umstiegs bleibt die größte Herausforderung

Quelle: Umfrage IT-OnlineMagazin "SAP-Trends 2026" (n=207)

29 %

der Unternehmen mit geringem Automatisierungsgrad nennen die schlechte Datenqualität als ihre größte Herausforderung bei der Migration.¹

„KI wird exploriert, aber selten industrialisiert. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der fehlenden Automatisierungsreife.“

Maiko Rose
Chefredakteurin
IT-OnlineMagazin

30 %

der Migrationsprojekte laufen kostenseitig oder terminlich aus dem Ruder. SAP-Teams haben kaum Kapazität für weitere Initiativen¹.

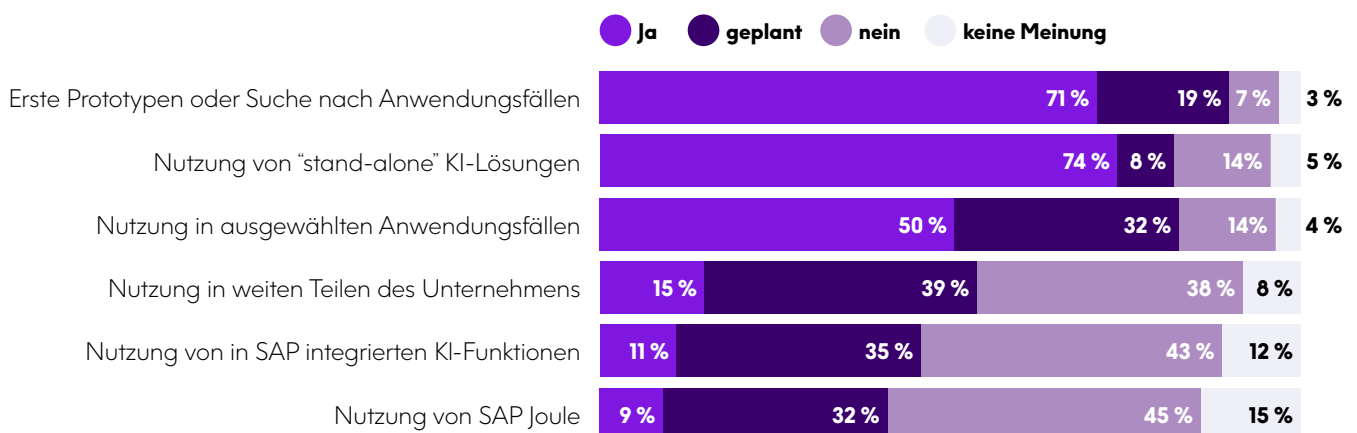
Automatisierung stagniert, KI interessiert

All das sorgt dafür, dass SAP S/4HANA-Migrationen massiv Ressourcen binden – die dann für Automatisierungsprojekte fehlen. Auch deshalb stagniert der Einsatz von Automatisierungslösungen bei 57 Prozent. Hauptgründe dafür: Projektüberlastung, fehlende Toolklarheit sowie Unsicherheiten bei der Integration von Künstlicher Intelligenz (KI). Nichtsdestotrotz experimentieren viele SAP-Anwenderunternehmen mit smarten Werkzeugen und Prozessen. In der Breite ist die KI-Nutzung in SAP-Anwenderunternehmen beeindruckend – in der Tiefe ernüchternd.

So nutzen im DACH-Raum zwar fast dreiviertel (74 Prozent) der vom IT-OnlineMagazin befragten SAP-Organisationen smarte Stand-alone-Lösungen, fast ebenso viele (71 Prozent) beschäftigen sich mit ersten KI-Prototypen oder der Suche nach geeigneten Anwendungsfällen. Doch nur 15 Prozent setzen KI tatsächlich breitflächig ein.

KI wird also exploriert, aber selten industrialisiert. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der fehlenden Automatisierungsreife. Wer KI skalieren will, ohne zuvor seine Daten- und Prozessbasis zu standardisieren, verlängert lediglich seinen Pilotbetrieb. Umso wichtiger ist es, die Automatisierung von Daten und Prozessen gezielt voranzutreiben. Denn sie ist die strukturelle Voraussetzung dafür, dass KI sein Potenzial operativ entfalten kann.

KI-Nutzung in den SAP-Anwenderunternehmen



Künstliche Intelligenz kommt in der Unternehmensrealität zunehmend an.

Quelle: Umfrage IT-OnlineMagazin "SAP-Trends 2026" (n=207)

¹Precisely/ASUG Umfrage 2025

„Wer agentische KI sicher, skalierbar und mit messbarem ROI einsetzen will, braucht Agentic-Ready Data – und die Fähigkeit, diese Daten in automatisierte SAP-Prozesse zu überführen.“

Ute Gregorius
VP Sales, Central EMEA
Precisely

Warum KI ohne Prozessautomatisierung nicht tragfähig wird

KI wird vielerorts strategisch diskutiert. Operativ fehlen aber die strukturellen Voraussetzungen für den KI-Einsatz: Geschäftsprozesse sind nicht durchgängig standardisiert, Daten inkonsistent, Governance allenfalls punktuell verankert. KI-Projekte enden folgerichtig als isolierte Experimente.

Aktuell fokussiert die Debatte über KI in SAP-Unternehmen fast ausschließlich auf Use Cases, Modelle und Plattformen. Was hingegen immer wieder systematisch ausgeblendet wird: KI ist ein Downstream-Phänomen. Sie liefert nur dann belastbare Ergebnisse, wenn Upstream-Prozesse wie Datenerfassung, Validierung oder Governance sauber automatisiert sind. Ist dies nicht der Fall, bleiben KI-Projekte Einzelinitiativen, liefern Modelle unzuverlässige Outputs und der geschäftliche ROI bleibt aus.

Und das ist Verantwortlichen durchaus bekannt: 78 Prozent der Unternehmen geben laut einer Studie von MIT Technology Review Insights und Snowflake an, dass eine unzureichende Datenbasis sie daran hindert, KI produktiv zu nutzen. Erschwerend kommt hinzu, dass SAP seinen KI-Assistenten Joule ausschließlich als Cloud-Lösung anbietet. Unternehmen, die Joule nutzen möchten, müssen ihre Finanz-, Controlling- (FiCo) und Datenprozesse also in die Cloud verlagern oder zumindest eine entsprechende Hybridanbindung aufbauen. Für Kunden, die SAP S/4HANA oder ECC on-premise betreiben, bietet SAP Joule kein natives oder eingebettetes Erlebnis, das mit SAP S/4HANA Cloud vergleichbar ist. Es gibt keine direkte Integration in die SAP-GUI oder das Fiori Launchpad, und SAP bietet keine Standard-Joule-Fähigkeiten für On-Premise-Systeme.

Den Bedarf nach integrierten Automatisierungslösungen adressiert SAP mit der SAP Business Technology Platform (SAP BTP). Die offene cloud-basierten Plattform stellt die Weichen für Integrationsszenarien, Erweiterungen und datengetriebene Prozesse, setzt allerdings ebenfalls eine enge Anbindung an die SAP-Cloud-Infrastruktur voraus. Besonders in Organisationen mit gewachsenen On-Premises-Landschaften oder strikten Compliance-Anforderungen kann dies erheblichen Migrations- und Integrationsaufwand nach sich ziehen. Grundsätzlich gelöst wird das strukturelle Dilemma für On-Premises-Organisationen damit also nicht.

Das Dilemma: Strukturelle Defizite

- 1. Geschäftsprozesse sind nicht durchgängig standardisiert**
62 Prozent der SAP-Unternehmen nennen Prozesskomplexität als größtes Automatisierungshindernis. Was nicht standardisiert ist, kann weder automatisiert noch von KI-Modellen verlässlich verarbeitet werden.
- 2. Daten entstehen manuell und inkonsistent**
Manuelle Datenpflege erzeugt Fehler, die sich durch die gesamte Prozesskette fortsetzen. KI-Modelle, die auf solchen Daten trainiert werden, lernen im besten Fall das Falsche. Im schlimmsten Fall produzieren sie Entscheidungsgrundlagen, die niemand verantworten kann.
- 3. Governance ist nicht systemisch verankert**
Datenschutz- und Compliance-Anforderungen werden häufig ad hoc behandelt. Ohne durchgängige Governance-Architektur entstehen blinde Flecken, die KI-Anwendungen direkt gefährden.

„Wer Datenqualität als strategisches Asset begreift, verschafft sich einen dauerhaften Vorsprung.“

Ute Gregorius
VP Sales, Central EMEA
Precisely

Precisely Automate SAP-Prozessautomatisierung für KI-fähige Daten

LÖSUNG:

Precisely Automate ermöglicht eine durchgängige, regelbasierte Automatisierung datenintensiver SAP-Prozesse.

FUNKTION:

Die Lösung automatisiert die Datenerfassung und -verarbeitung direkt in SAP und gewährleistet über alle Oberflächen hinweg eine konsistente Prozesslogik. Bestehende ECC-Logiken lassen sich S/4HANA-konform weiterführen und unterstützen Clean-Core-Ansätze. Durch den No-Code-/Low-Code-Ansatz werden auch Fachbereiche in die Automatisierung eingebunden. Precisely Automate automatisiert SAP-Datenprozesse unabhängig vom Deployment-Modell – On-Premises, hybrid oder in der Cloud – und lässt sich ohne erzwungene Infrastrukturmigration in bestehende SAP-Landschaften integrieren. Unternehmen behalten die Kontrolle über ihre Prozesse und Daten, während sie gleichzeitig die strukturellen Voraussetzungen für einen skalierbaren KI-Einsatz schaffen.

NUTZEN:

Unternehmen entlasten ihre IT, stabilisieren ihre Prozesse und schaffen verlässliche Datenstrukturen. Damit entsteht die operative Grundlage für einen skalierbaren und wirksamen Einsatz von KI.

Mehr erfahren unter:
www.precisely.de unter
SAP-Prozessautomatisierung

Datenqualität als strategischer Engpass

KI- und Transformationserfolg hängen vor allem von der Datenqualität ab. Das Problem: Die SAP-Datenbasis weist an genau dieser Stelle strukturelle Schwachstellen auf, die keine Migration automatisch behebt.

Der Datenqualität wird in Strategiepapieren regelmäßig eine hohe Bedeutung attestiert. Operativ erhält sie jedoch selten die Priorität, die ihr zukommt. Die Konsequenz liegt auf der Hand: Fast ein Drittel der SAP-Unternehmen (29 %) mit niedrigem Automatisierungsgrad nennt Datenqualität als größtes Migrationshindernis. Und das ist nur die messbare Spitze eines strukturellen Problems.

Der blinde Fleck der Branche: Datenqualität wird häufig als Einmalprojekt behandelt – Datenbestände werden vor der Migration einmalig bereinigt und dann auf Dauer genutzt. Was jedoch gebraucht wird, ist eine kontinuierliche Qualitätssicherung als fester Bestandteil des operativen Prozessdesigns.

Vier Dimensionen des Datenqualitätsproblems

- 1. Inkonsistente Daten gefährden Automatisierung und KI-Modelle**
Fehlerhafte, doppelte oder unvollständige Stammdaten – Business Partner, Materialstämme, Kostenstellenstrukturen – sind in jedem SAP-System vorhanden. Automatisierung, die auf solchen Daten aufsetzt, automatisiert Fehler. KI-Modelle, die mit ihnen trainiert werden, generalisieren falsch.
- 2. Datenqualität wird zum geschäftskritischen Steuerungsfaktor**
In einer Welt, in der Betriebsentscheidungen zunehmend von datengetriebenen Systemen unterstützt werden, ist Datenqualität kein IT-Thema mehr. Sie ist eine Frage der unternehmerischen Haftung.
- 3. Migration kann Datenprobleme aufdecken, aber nicht automatisch lösen**
Der Wechsel auf S/4HANA zwingt Unternehmen, ihre Datenlandschaft zu durchleuchten. Datentransformation (34 %) und schlechte Datenqualität (29 %) rangieren unter den häufigsten Migrationshindernissen. Ohne aktive Bereinigung werden die Probleme ins neue System mitgenommen.
- 4. Operative Datenpflege bleibt fehleranfällig und aufwendig**
Das Erfassen eines einzelnen Stammdatensatzes kann Hunderte von Feldern, mehrere Organisationseinheiten und komplexe Regelwerke umfassen. Mit jeder manuellen Interaktion steigt das Fehlerrisiko.

Rund jedes dritte SAP-Anwenderunternehmen kämpft bei der SAP S/4HANA-Migration mit komplexen Daten (34 %) und unzureichender Datenqualität (29%).

Quelle: Precisely/ASUG 2025

Precisely Data Integrity Suite KI-fähige Datenbasis für SAP-Umgebungen

LÖSUNG:

Die Precisely Data Integrity Suite (DIS) ist eine cloud-native Plattform für Datenqualität, Governance und Datenanreicherung im SAP-Umfeld.

FUNKTION:

Die Plattform validiert und standardisiert Stammdaten direkt im SAP-Workflow und ergänzt sie um Kontextdaten für Analysen und KI. Sie überwacht die Datenqualität kontinuierlich und nutzt KI zur automatisierten Regelgenerierung. Über API-basierte Schnittstellen integriert sie sich in SAP BTP, MDG und Datasphere. Data Stewards können Regeln eigenständig und ohne IT-Aufwand erstellen.

NUTZEN:

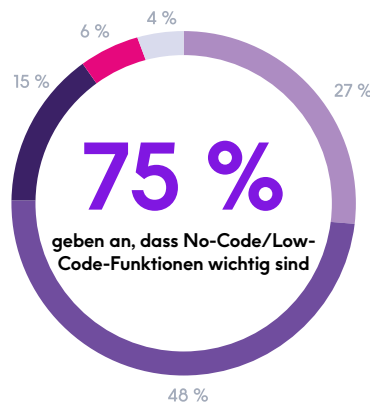
Unternehmen schaffen eine konsistente, belastbare Datenbasis über alle Systeme hinweg. Damit wird die Voraussetzung für präzise Analysen und den skalierbaren Einsatz von KI geschaffen – insbesondere für agentische Anwendungen.

Mehr erfahren unter:
www.precisely.de

42 %

**der SAP-Unternehmen beschränken
Automatisierung ausschließlich auf
das SAP-IT-Team.**

Quelle: Precisely/ASUG 2025



No-Code-/Low-Code- Plattformen sind für Automatisierungsstrategien von großer Bedeutung

Wie wichtig sind No-Code-/Low-Code-Funktionen bei der Auswahl einer Automatisierungsplattform für Ihre SAP®-Prozesse?

- Sehr wichtig
- Ziemlich wichtig
- Weder wichtig noch unwichtig
- Nicht sehr wichtig
- Weiß nicht

Skalierung unter Ressourcenknappheit – der Reifegrad entscheidet

Der Unterschied zwischen punktueller Effizienz und echter KI-Fähigkeit liegt im Reifegrad der Automatisierung. Wer diese nur projektweise betreibt, baut kein skalierbares Fundament – sondern produziert Inseln.

Drei Viertel der SAP-Organisationen (75 Prozent) halten No-Code-/Low-Code-Fähigkeiten in ihrer Automatisierungsstrategie für unverzichtbar. Allerdings bleibt der Reifegrad der Automatisierung vielerorts weit hinter dem eigenen Anspruch zurück. Automatisierung erfolgt in der Regel isoliert und nicht end-to-end. Die Folgen: inkonsistente Datendurchgängigkeit, schlecht skalierbare Prozesslogik, fehlende KI-Grundlagen.

IT-Ressourcen bleiben der zentrale Engpass

Darüber hinaus beschränken 42 Prozent ihre Automatisierungsentwicklung weiterhin auf das interne SAP-IT-Team. Dies ist jedoch in der Regel mit der S/4HANA-Transformation mehr als ausgelastet und kann keine Ressourcen für Automatisierungsvorhaben bereitstellen. So entsteht ein struktureller Stillstand. Noch nicht einmal ein Fünftel (18 Prozent) der SAP-Anwenderunternehmen verfügt über kollaborative Teams aus professionellen Entwicklern und Citizen Developern, die als Nutzer ebenfalls Anwendungen erstellen können. Doch auch derartige Modelle bergen Risiken: Ohne klare Governance-Leitplanken führt Citizen Development zu Schatten-Automatisierungen und neuen Datensilos.

Ein möglicher Ausweg liegt in einer zweigeteilten Architektur. Citizen Developer übernehmen über No-Code-/Low-Code-Plattformen einfache, wiederkehrende Automatisierungen. IT-Teams konzentrieren sich auf komplexe, datenintensive Workflows und die Governance-Architektur. Greifen beide Ebenen ineinander, steht einer konsistenten, strukturierten Datenbasis für KI nichts mehr im Weg.

Automate + Data Integrity Suite Starkes Doppelpack für KI- fähige SAP-Prozesse

LÖSUNG:

Die Kombination aus Precisely Automate und der Data Integrity Suite bildet die integrierte Grundlage für KI-fähige SAP-Prozesse.

FUNKTION:

Automate steuert die durchgängige, regelbasierte Automatisierung komplexer SAP-Prozesse und sorgt für eine konsistente Ausführung über alle Oberflächen hinweg. Die Data Integrity Suite ergänzt dies durch kontinuierliche Datenvalidierung, -standardisierung und -anreicherung sowie KI-gestützte Regelgenerierung und Self-Service-Governance.

NUTZEN:

Unternehmen verbinden automatisierte Prozesse mit verlässlichen Datenstrukturen. So entsteht eine belastbare Grundlage für KI-Modelle und datengetriebene Entscheidungen – und damit der Übergang von Automatisierung zu skalierbarer, operativer KI.

Strategische Konsequenzen für SAP-Organisationen 2026

SAP-Organisationen müssen Automatisierung neu einordnen – nicht als Nebeninitiative neben der Migration, sondern als strategisches Fundament, auf dem Migration, Betrieb und KI gemeinsam funktionieren.

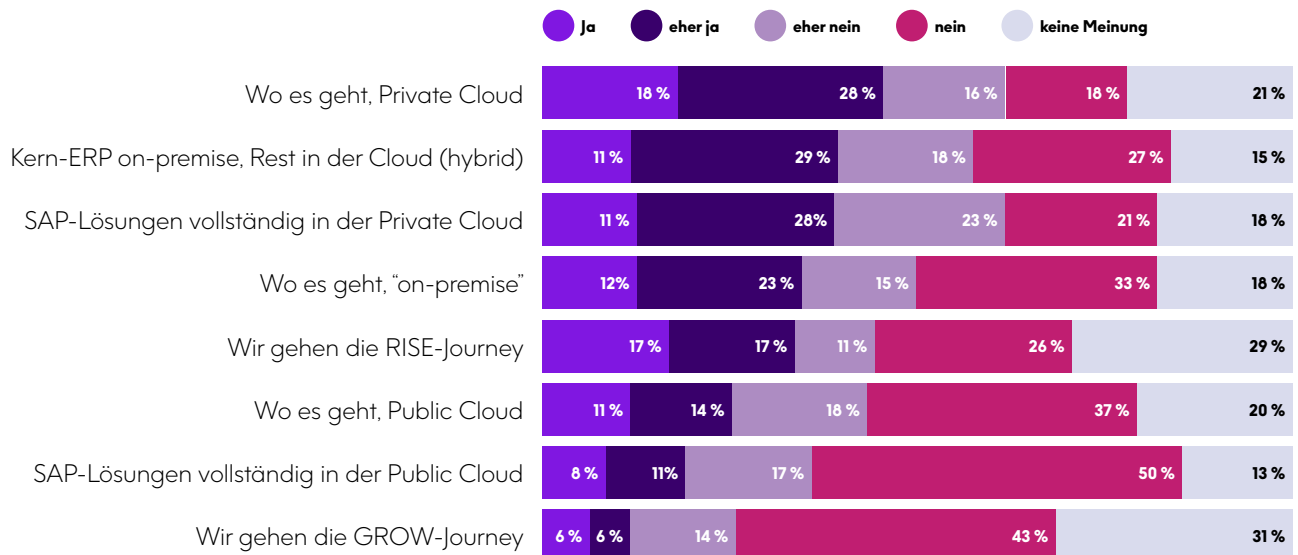
Organisationen, die Automatisierung und Datenqualitätssicherung konsequent in ihre SAP S/4HANA-Strategie integrieren, erzielen messbar bessere Migrationsergebnisse, senken ihre Betriebskosten und schaffen die Voraussetzungen für einen industriellen KI-Einsatz.

Klingt logisch, ist aber in der Praxis eher die Ausnahme als die Regel. Doch wer SAP S/4HANA einführt, ohne gleichzeitig die eigenen Prozesse zu automatisieren, überführt bestehende Komplexität lediglich in ein neues System. Das mag auf den ersten Blick vielleicht Zeit sparen und Migrationsaufwand reduzieren. Langfristig rächt sich eine solche Vorgehensweise jedoch in Form von eingeschränkter Betriebseffizienz und fehlender KI-Fähigkeit. Migration ohne Transformation konserviert das Problem, anstatt es zu lösen.

Ähnliches gilt für die organisatorische Verankerung von Automatisierung. Solange sie ausschließlich im IT-Team verbleibt, entstehen strukturelle Engpässe: lange Durchlaufzeiten, hoher manueller Aufwand und dauerhafte Ressourcenknappheit – ein Muster, das sich bei 42 Prozent der betroffenen Unternehmen beobachten lässt. Dabei sind No-Code- und Low-Code-Modelle mit Citizen Development in diesem Kontext keine ferne Zukunftsvision, sondern ein bereits heute funktionsfähiges Alternativmodell, das Automatisierungskompetenz in die Breite der Organisation trägt.

Besondere Bedeutung gewinnt dieser Befund vor dem Hintergrund der KI-Ambitionen vieler Organisationen. Rund zwei Drittel der SAP-Anwenderunternehmen im DACH-Raum wollen bis 2030 nicht vollständig in die Public-Cloud wechseln. Ein wesentlicher Grund für die anhaltende Zurückhaltung gegenüber vollständigen Cloud-Migrationen liegt dabei im Bereich Datensicherheit und Compliance. Viele Unternehmen wollen sensible Geschäftsdaten – insbesondere im Finanz- und Rechnungswesen – nicht ohne Weiteres externen Cloud-Umgebungen anvertrauen.

Wie werden Sie 2030 mit SAP arbeiten?



Rund zwei Drittel der Befragten planen derzeit keinen Komplettumstieg in die Public Cloud.

Quelle: Umfrage IT-OnlineMagazin "SAP-Trends 2026" (n=207)

Regulatorische Anforderungen wie die DSGVO, branchenspezifische Auflagen sowie konzerninterne Sicherheitsrichtlinien verstärken diesen Vorbehalt. Das Cloud-Modell bietet zwar skalierbare Infrastruktur, schafft aber gleichzeitig neue Governance-Fragen rund um Datensouveränität und Auditierbarkeit – Fragen, die im On-Premises-Betrieb strukturell einfacher zu beantworten sind. Hybride Infrastrukturen werden also voraussichtlich auch künftig an der Tagesordnung bleiben. Stellt sich die Frage, wie sich unter diesen Bedingungen ein zuverlässiger KI-Betrieb gewährleisten lässt.

Die Antwort liegt in der Daten- und Prozessarchitektur: Sie muss heterogene Systemlandschaften nicht nur überbrücken, sondern KI-Modellen konsistente und verlässliche Signale liefern. Standardisierte Prozesse und eine gesicherte Datenqualität schaffen dafür das Fundament.

Die entscheidende strategische Verschiebung besteht deshalb darin, Automatisierung nicht länger als Mittel zur Effizienzsteigerung zu verstehen, sondern als verbindende Systemarchitektur – eine Schicht, die Betrieb, Transformation und KI gleichermaßen trägt. Unternehmen, die diesen konzeptionellen Schritt vollziehen, schaffen die Grundlage dafür, KI nicht nur in Pilotprojekten zu erproben, sondern sie in den laufenden Geschäftsbetrieb zu integrieren und industriell zu skalieren.

Precisely - Ihr Partner für KI-fähige SAP-Prozesse

Precisely ist ein globaler Marktführer für Datenintegrität. Über 12.000 Unternehmen in mehr als 100 Ländern – darunter 95 der Fortune 100 – vertrauen auf Precisely-Lösungen für datengetriebene Entscheidungen, KI, Automatisierung und Analytics.

Das Precisely-Portfolio für SAP-Organisationen

Precisely Automate und die Data Integrity Suite können Ihre SAP-Organisation in der Automatisierung unterstützen – von der S/4HANA-Migration bis zur skalierbaren KI-Architektur:

- **Precisely Automate**
Automatisierung von SAP-Transaktionen und Massendatenprozessen in Finance, Procurement, Supply Chain und Stammdatenmanagement – unabhängig vom Bereitstellungsmodell.
- **Precisely Automate Evolve**
Workflow- und Orchestrierungsplattform für End-to-End-SAP-Prozesse mit Validierung und Governance.
- **Data Integrity Suite**
Cloud-native Plattform für Datenqualität, Governance, Enrichment und Location Intelligence. API-nativ, KI-gestützt, integrierbar in SAP BTP, MDG und Datasphere.
- **S/4HANA-Migration**
ECC-Customizations überführen, Clean Core sichern, UI-Konsistenz über alle SAP-Oberflächen.
- **KI-Vorbereitung**
Kontinuierliche Datenvalidierung, Drittdatenanreicherung, automatisierte Regelgenerierung durch KI-Agenten.

Kontakt und weiterführende Informationen

Precisely Software GmbH

Web: www.precisely.com/de